

Titan und Dickschädel

Seine Musikerkollegen versetzte er durch sein Auftreten nicht selten in Angst und Schrecken – Musikfreunde noch heute durch seine Interpretationen in Verzückung. Zum 40. Todestag von **Otto Klemperer** veröffentlicht EMI den größten Teil seiner für das Label entstandenen Aufnahmen: elf Boxen, 78 CDs. Von Götz Thieme.

Otto Klemperer und Wilhelm Furtwängler trennten bloß acht Monate Altersunterschied, ansonsten (musikalische) Welten. Ihre Achtung hielt sich in Grenzen. Hier der jüdische Exilant, dort der ans Deutsche Glaubende, der sich naiv von den Nazis einfangen ließ: Fu, der Epiker, Klemp, der Expressionist. Ihren Nachruhm bewahren die Schallplatten. Klemperer gelang im Studio Erstaunliches, obwohl er knurrte „alles Schwindel“ und es den Produzenten mit seinem Dickschädel nicht leicht machte, bei Furtwängler sind es die magischen Live-Mitschnitte, die die einzigartige Stellung der Generationsantipoden in der Geschichte der Dirigenten bewahren.

Den Großteil der von Klemperer für das Label eingespielten Aufnahmen hat EMI Classics in elf Boxen mit insgesamt 78 CDs neu aufgelegt, dazu seine wohl beste Mozart-Opernaufnahme, den „Don Giovanni“ als Spezialedition. Sie enthält bisher unveröffentlichte Probenmitschnitte sowie Gespräche aus der Tonregie, in denen Klemperer zu erleben ist, wie er unmittelbar reagiert auf das kurz zuvor Aufgenommene. Das ist so faszinierend wie seine in Buchform erschienenen Interviews mit Peter Heyworth, in denen unverstellt der bissige Witz, die Ehrlichkeit und grundanständige Haltung dieses Titanen zu bewundern sind. Klemperers Leben (1885-1973) war geprägt von Krankheit und Unfällen, sich ablösenden manischen und depressiven Phasen. Das Schallplattenerbe scheint kein Zeugnis davon zu geben, wenn

Gestrenger Meister am Pult und Furtwängler-Antipode: Otto Klemperer.

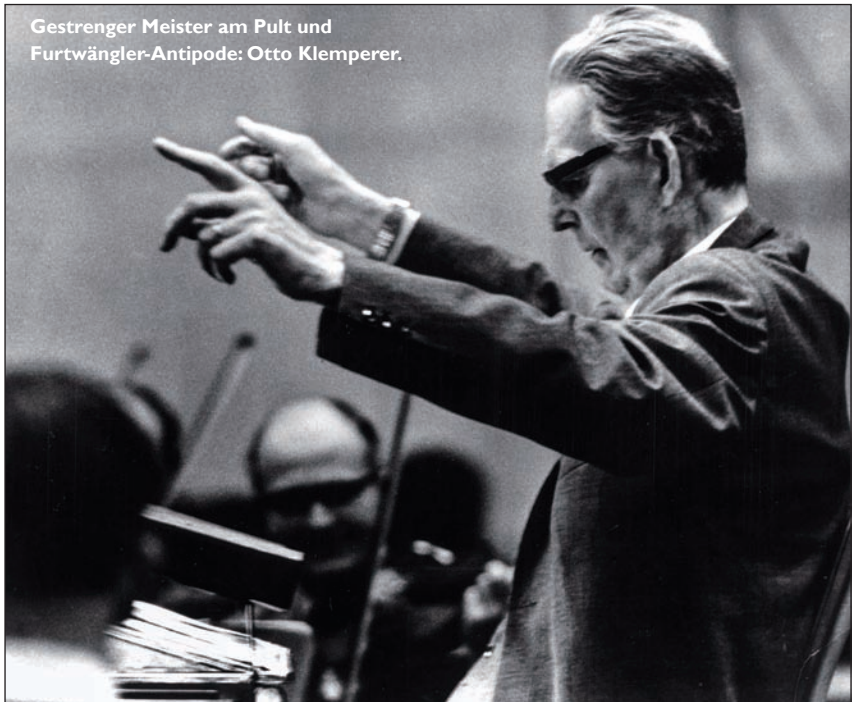


Foto: EMI

überhaupt, ist es die Intensität eines wechselvollen Lebens, das sich in vielen bis heute klassischen Aufnahmen abbildet. Diese sprechenden Aufführungen – paradoxerweise erscheinen sie kaum willkürlich, selbst wenn Klemperer den Wohlmeinenden auf eine harte Probe stellt – sind so überzeugend ausgeführt, dass man trotz objektiver Einwände Sympathie empfindet.

Ein exemplarisches Beispiel stellt die siebte Sinfonie von Gustav Mahler dar, eingespielt im September 1968, deren erster Satz zu den längsten der Diskographie zählt. Beim Mitlesen der Partitur will man zunächst lachen, wenn der 83-jährige Klemperer schildkrötenhaft

vorangeht bei einer Anweisung wie „frisch“. Doch zunehmend bekommt seine gemessene Entfaltung der Strukturen eine Dringlichkeit, der man nicht ausweichen kann, die überzeugt – und beim finalen Zusammenbruch von Takt 515 an, den sich übereinander schichtenden fallenden Quarten im schweren Blech, wird der Hörer Zeuge einer sprachlosen Tragik.

Was ragt heraus? Zu den zentralen, noch nach Jahrzehnten gültigen Mahler-Aufnahmen gehören das „Lied von der Erde“ – und das nicht nur wegen eines Tenorsolisten, Fritz Wunderlich, der bis heute unerreicht ist – sowie die zweite und vierte Sinfonie. Die



Brahms-Sinfonien haben eh legendären Status, unter den Bruckner-Sinfonien imponiert die vierte, bemerkenswert auch die sechste. Brillant Mendelssohns vierte Sinfonie, exemplarisch Wagners „Wesendonck-Lieder“ mit Christa Ludwig, hoch spannend die Möglichkeit, den Komponisten Klemperer kennen zu lernen, die zweite Sinfonie und das siebte Streichquartett.

Jahrzehntelang eine Bezugsgröße war Klemperers Beethoven-Zyklus, mit dem der Produzent Walter Legge die Grundlage von Klemperers Alterskarriere schuf. Legge setzte früh auf den aus dem Exil Zurückgekehrten. 1952 wurden Verträge für Aufnahmen unterzeichnet, nach ersten Erprobungen mit Ouvertüren im November 1954 begannen sie am 3. Oktober 1955 mit den Sinfonien. Das Orchester für all diese Aufnahmen war das Philharmonia, Ausnahme: Das großartige Brahms-

Violinkonzert mit David Oistrach entstand in Paris (es ist in der Box „Concertos“ enthalten). Das Philharmonia war 1945 von Legge gegründet worden, nachdem er es 1964 aufgelöst hatte, formierten sich die Musiker unter dem Label New Philharmonia und nahmen weiter für EMI auf. Erhellend bei Beethoven ist der Vergleich mit dem Antipoden Furtwängler. Klemperers Dritte von 1955 ist klassisch und metrisch fest, während Furtwängler etwa 1952 mit den Berlinern nervöser, agogisch freier agiert, die Tempi charakteristischer modifiziert (die Exposition wiederholen beide nicht!). Klemperers sture Beharrungskraft, die mit Furtwänglers Diktum vom „Organischen“ nichts anfängt, stößt freilich manchmal an Grenzen, wenn Strenge in Starre abdriftet, der musikalische Erlebnisraum unlebendig wirkt.

Diskussionen um Mozart, Licht und Schatten, aber niemals etwas unter Niveau

Selbst ungeachtet der Kategorie historischer Authentizität entzündeten sich die meisten Diskussionen an Klemperers Mozart. Licht und Schatten finden sich auch außerhalb des kerndeutschen Repertoires: Unter Niveau war bei Klemperer allerdings nichts. César Francks

d-Moll-Sinfonie beeindruckt 1966 mit großartiger Spielkultur des New Philharmonia. Klemperer, hellwach mit 81 Jahren, arbeitet natürlich die Parsifalismen heraus, aber auch die „Symphonie

fantastique“-Allusionen, und am Ende brucknert es – aber wie feingliedrig ist die Dynamik, die klangliche Balance! Zweifellos kann man kann das schlanker, quecksilbriger spielen, aber wen stört es, wenn jemand, so wie Klemperer, genau weiß, was er will – und die Musik frisch, unerhört erscheint? Dvoráks Neunte liegt leicht unter diesem Niveau, auch hier sind frappant die Wagner-Einflüsse. Schwer, graniten die Akzente, düster und tragisch der Kopfsatz. Überraschend dann wieder Klemperer als Tschaikowsky-Dirigent: Die fünfte Sinfonie ist exzellent durchgearbeitet und bietet eine Vielzahl ungehörter Details. Alles in allem sind die editorisch untadeligen EMI-Boxen mit ihrem unschlagbaren Preis-Leistungs-Verhältnis ein idealer Ausgangspunkt für die Beschäftigung mit dieser eminenten Dirigentenpersönlichkeit. ■

Klemperer-Edition EMI Classics

Bach/Rameau/Handel u. a.; New Philharmonia Orchestra (NPO) 8 CD 5099924843324
 Beethoven – The Orchestral Recordings; NPO; 10 CD 509994042752
 Brahms Symphonies; Philharmonia Orchestra; 4 CD 5099940433820
 Bruckner Symphonies; Philharmonia Orchestra, NPO; 6 CD 5099940429625
 Mahler Symphonies; Philharmonia Orchestra, NPO; 6 CD 509992483982
 Mozart Symphonies & Overtures; Philharmonia Orchestra, NPO; 8 CD 5099940436128
 Mozart Operas; Philharmonia Orchestra, NPO; 11 CD 5099940437828
 Wagner/Strauss; Philharmonia Orchestra, NPO; 5 CD 509992484682
 Romantic Symphonies & Overtures; PO, NPO; 10 CD 5099940430928
 Concertos; Philharmonia Orchestra, NPO; 6 CD 50999 40434827
 20th Century; Philharmonia Orchestra, NPO; 4 CD 5099940440125
 Mozart, Don Giovanni; Gheurov, Ludwig, Gedda u. a., NPO; 4 CD 5099970448320